



Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Machen Sie sich selbst ein Bild
vom Multivan 6.1





Ihr VW Nutzfahrzeuge
Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60
www.garage-johann-frei.ch

Two Mums

Was beschäftigt junge Mütter, was Eltern? Das hat sich die Küssnachterin Fabienne Wernly gefragt und mit ihrer Freundin einen Podcast gegründet. **3**

Runter von der Kanzel

Die Kirche soll wieder zu Wort kommen, gerade in der heutigen Zeit. Diese Herausforderung nehmen die Pfarrpersonen der Region an – heute ist der Auftakt. **3**

Bücher im Take-away

Bücher sind Güter des täglichen Gebrauchs, findet Stephan Winiger von der Küssnachter Buchhandlung Wolf. Er bietet seine Abholstation wieder an. **7**



Erwischte Covid-19: Markus Ernst. BILD ZVG

Gemeindepräsident Markus Ernst hat das Virus besiegt

Wenn es nach dem Kanton gegangen wäre, müsste die Küssnachter Bevölkerung nach Winterthur pilgern, um sich gegen eine Covid-19-Infektion impfen zu lassen. Als Präsident der Konferenz der Gemeindepräsidenten im Bezirk Meilen hat sich der Küssnachter Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP) gegen die ursprünglichen Pläne des Kantons zur Wehr gesetzt und die Einrichtung eines Impfzentrums in Meilen durchgesetzt. Wegen der Lieferengpässe gibt er allerdings zu bedenken: «Die Eröffnung wird wohl erst im April möglich sein.»

Just am Dienstag hat dann der Kanton kommuniziert, dass die elf grossen Impfzentren kommen werden: in Winterthur, Affoltern am Albis, Horgen, Dietikon, Bülach, Uster, Wetzikon und eben Meilen.

Lesen Sie im Interview auf Seite 5, wie der Küssnachter Gemeindepräsident die Corona-Krise in den Griff bekommen will, wie er seine eigene Covid-19-Erkrankung erlebt hat und was seine grosse Hoffnung ist: «Noch in diesem Jahr werden wir einander wieder die Hand geben und uns umarmen können!» (ds.)

Schönes Einfallstor für Küssnacht

Der Bahnhof Küssnacht wird bald aufgewertet: Er erhält endlich die lang ersehnte Rampe und wird rollstuhlgängig. Auch für die Velos gibt es neue Parkplätze, die Autoparkplätze dürften leicht grösser werden.

Manuela Moser

Lange haben die Küssnachter darauf gewartet, jetzt geht es vorwärts mit der SBB-Personenunterführung am Bahnhof. Die Zugänge zu den Bahngleisen werden verbessert, bisher bestanden sie nur aus Treppen und waren nicht rollstuhlgängig. Bereits im November 2017 hatten die Stimmbürger hierfür einen Kredit über 9,1 Millionen Franken gesprochen.

Ab voraussichtlich Mai 2022 wird nun gebaut: Es gibt moderne, stufenfreie Zugänge zum mittleren Perron via Lift aus Glas und Rampen. Bergseitig – also auf der Seite Zürichstrasse – soll ein modernes Dach nicht nur Schutz vor Regen bieten, sondern auch einen «hohen Wiedererkennungswert» bieten, wie Tiefbauvorsteher Walter Matti (parteilos) am virtuellen politischen Themenabend vom Montag erklärte.

Mehr Veloparkplätze

Ebenfalls Teil des Projekts sind rund 130 Veloparkplätze. Das sind etwa 40 mehr als heute. «Damit alle Velos, die heute wahllos irgendwo angehängt sind, einen Platz finden», so Matti. Auf diese Weise fördere Küssnacht den öffentlichen Verkehr. Nebst dem modernen Dach auf der Bergseite – einem schöneren Einfallstor – wird auch die Seeseite aufgewertet: Der Bahnhofplatz erhält Bäume in Eternit- oder Holztöpfen, die je nach Anlass auch verschoben werden können. Ein zusätzliches Dach gibt es nicht. «Man ist hier ja bereits im Schermen», so Matti.

Im Zuge der Arbeiten sollen auch die 103 Autoparkplätze auf dem Areal Zürichstrasse, dem oft als «Schandfleck» bezeichneten Ort, erneuert werden. Je nachdem, wie breit oder schräg die neuen werden, fallen 7 bis 20 Stück weg. Matti: «Es ist die Frage, welchen Luxus wir wollen. Je breiter und schräger die neuen werden, je mehr fallen weg.» Es gebe der-



So soll es beim grossen Parkplatz an der Zürichstrasse aussehen: Ein Dach von 60 Metern Länge und 7 Metern Breite beim Ausgang. VISUALISIERUNG ZVG

zeit drei Varianten, «aber wir wollen den Verlust im einstelligen Bereich halten». Während der Bauarbeiten werden nur 70 Plätze zur Verfügung stehen; im Januar 2023, wenn das Dach montiert wird, fallen zusätzlich voraussichtlich 30 Stück für zwei Wochen weg.

Seeseitig fällt keiner der fast 10 Parkplätze weg, sie werden lediglich auf den heute frei stehenden Kiesplatz neben dem Bahnhof verlegt; die Taxiplätze werden aufgehoben. Wie Matti auf Anfrage sagt, gehe es aber nun zuerst um die Personenunterführung, dann nachträglich um die Detailplanung der Parkplätze. In

rund einem Dreivierteljahr lasse sich darüber mehr sagen.

Als Nächstes werden die Pläne nun von März bis Mai öffentlich aufliegen, zurzeit sind sie noch beim Bundesamt für Verkehr. Die Verbesserungsarbeiten bei den Bahnzugängen sollen dann im Mai 2022 starten, es folgt im Jahr 2023 die Sanierung der Parkplätze Zürichstrasse. Im März 2023 können die neuen Bahnzugänge benutzt werden, im Juli sind alle Arbeiten abgeschlossen. Die Kosten betragen statt 9,1 neu 9,9 Millionen Franken. Matti: «Wir sind noch am Prüfen, welchen Anteil die SBB übernehmen werden.»

Gesundheitsnetz Küssnacht

Die Zahl der über 80-Jährigen steigt massiv. Auch in Küssnacht. Um diese Herausforderung zu bewältigen, wollen sich die Player in der Küssnachter Gesundheitsvorsorge vernetzen. Neu bildet die Gemeinde mit dem Verein Spitex und drei weiteren Organisationen das Gesundheitsnetz Küssnacht, wie Gesundheitsvorsteherin Susanna Schubiger (GLP) informierte. Der «Küssnachter Weg» soll ein Vorreiter werden im Kanton Zürich; Start des neuen Netzes ist im April/Mai dieses Jahres. (moa.)

ANZEIGEN

THE SECRET OF
TROIS POMMES

CALL
AND COLLECT

WOMEN
BAHNHOFSTRASSE 18
TEL. 044 211 09 43

MEN
WEGGENASSE/WEINPLATZ
TEL. 044 211 16 00

Wir verkaufen Ihre
Immobilie zum Bestpreis!

Von bodenständig
bis gehoben

Kontaktieren Sie uns für eine
kostenlose Bewertung Ihrer Immobilie.

Engel & Völkers Küssnacht
Tel. +41 43 210 92 30
kuesnacht@engelvoelkers.com

ENGEL & VÖLKERS

IHR HÖRGERÄTEAKUSTIKER
IN KÜSSNACHT

HÖRMEIER
HÖRLÖSUNGEN

www.hoermeier.com | 044 710 11 44

Home Instead.
Zuhause umsorgt

Hilfe gesucht?
Auch nachts?

Wir helfen im Haushalt, bei der Grundpflege, geben Sicherheit u.v.m. Auch bei Demenz. Wenige bis 24 Stunden. Führender Anbieter, von Krankenkassen anerkannt. Kostenlose Beratung.

Tel 044 319 66 00
www.homeinstead.ch

IMMUNSYSTEM STÄRKEN

Tipps und
Produkte für
starke
Abwehrkräfte

Apotheke Hotz
Drogerie- und
Sanitätsabteilung
8700 Küssnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch

JULL-SERIE «WUNSCHORTE», TEIL 5

Wieder einmal am Marronistand Schlange stehen

Heidi, 94 Jahre alt, möchte gerne wieder einmal vor einem Marronistand stehen und mit einem Verkäufer plaudern. Stadtbeobachter Dorijan Minci, 22 Jahre alt, stellte sich für sie am Paradeplatz und am Bellevue in die Schlange.

Marini, Maruni, Maroni. Die chaufed mer immer bim Toni. Es ist Winter und die Marronisaion findet wieder statt. Die Marronipfannen werden mitten in der Kälte erhitzt, der Marronimann sortiert die frischen Marroni aus Italien in seinem Häuschen, ich stehe im warmen Mantel, mit Schal um den Hals und Mütze auf dem Kopf davor.

Marini, Maruni, Maroni. Sinds ächt scho parat oder nonid? Ich öffne eine kleine Tüte. Einige Marroni sind verbrannt und nicht mehr essbar. Ich schäle eine, die knackig ist. Jeder Knacks ist deutlich zu hören, je mehr ich sie schäle. Ich entsorge die Schalenstücke in der Extratüte, die an jener mit den heissen Marroni befestigt ist, und beisse in die Maronifrucht. Aua, die Marroni ist zu heiss für meinen Mund. Ich schluck schnell den Bissen hinunter, atmete tief ein und aus und nehme einen Schluck aus meiner Wasserflasche. Vom Geschmack her sind die Marroni super, aber ich sollte mir ruhig mehr Zeit nehmen, wenn ich sie esse.

Auch wenn wir uns im neuen Abnormalen befinden, die meisten Geschäfte für die Freizeitaktivitäten geschlossen sind: Auf die Marronistände, die in der ganzen Stadt verteilt sind, können wir uns verlassen. Sie sorgen trotz Corona für die passende Winterstimmung. Viele der Marronistände verkaufen in diesem Winter auch Glühwein. Im Dezember und Januar sehe ich Menschen, die sich abends nach ihrer Arbeit vor einen Stand stellen, um Marroni und Glühwein zu bestellen und anschliessend mit Freunden weiterzuspazieren. Einige führen kleine Konversationen mit den Standbesitzern über die aktuelle Lage.

«Stört dich die Kälte nicht?», fragt etwa ein Familienvater, während er mit

seiner Frau und Tochter vor dem Stand auf seine Marroni wartet. «Hab meine Pfannen und Heizung hier. Habs so warm wie bei mir zu Hause», antwortet der Marronistandbesitzer am Paradeplatz, «ich bin sogar jetzt lieber hier als daheim. Ich habe Arbeit, bin unter Menschen, verdiene mein Geld und muss nicht die verdammte Kälte ertragen!» Der Besitzer lacht ein wenig. Er sieht nach den Pfannen, während er mit seinem Kunden weiterredet.

Während ich in der Schlange stehe und gleichzeitig meine Maske anziehe, höre ich, wie verschiedene Menschen die unterschiedlichsten Sprachen sprechen. Einige von ihnen reden Deutsch in ihren Heimatdialekten, Französisch, Englisch, Italienisch, Serbokroatisch, Spanisch oder Albanisch. Der Stand zieht Menschen aus verschiedenen Kulturen an. *Marini, Maruni, Maroni, jetzt hani mis Pack und jetzt gohni.* Man kann sagen, dass die Stände ein wenig Normalität in unsere aktuelle Lebenssituation bringen. *Marini, Maruni, Mmmmmhh...*

Dorijan Minci

Wunschort schicken

*Die Stadtbeobachterinnen und -beobachter aus dem Jungen Literaturlabor JULL berichten für jene, die (weiter) zu Hause bleiben müssen, von «Wunschorten». Möchten Sie eine(n) der jungen Schreibenden an Ihren «Wunschort» schicken? Wir freuen uns über Vorschläge direkt per E-Mail an office@jull.ch oder lorenz.steinmann@lokalinfo.ch



Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Serbokroatisch. Der Marronistand zieht Menschen aus verschiedenen Kulturen an. BILD ZVG

Die SVP redet diesmal online Klartext

Trotz besonderer Umstände liess sich die SVP die traditionelle 33. Albigüetli-Tagung nicht entgehen. Eingebettet in ein Rahmenprogramm wurden die Reden von Bundespräsident Guy Parmelin, alt Bundesrat Christoph Blocher und Kantonsrat Benjamin Fischer online durchgeführt und live ins Internet übertragen. Im Zentrum der Reden stand die Pandemie.

«Das vergangene Jahr bot wahrlich wenig Grund zur Freude», sagte Benjamin Fischer, Präsident SVP des Kantons Zürich, bei seiner Begrüssungsansprache. «Es zeigte aber vor allem einmal mehr, wie gefährlich schnelllebig und oberflächlich die Diskussionen in Medien und Politik geworden sind.» Dabei nahm er Bezug auf einen Vorfall im Nationalrat Anfang 2020, als Magdalena Martullo das Tragen einer Maske im Nationalratssaal verboten wurde. Sie sei mit Spott und Häme eingedeckt worden und man habe in den Medien auf Experten verwiesen, die erklärten, weshalb Maskentragen nicht sinnvoll sei.

«Kein blindes Vertrauen»

Drastischer drückte sich Christoph Blocher in seiner Rede zum Thema «blindes Vertrauen in die Behörden» aus. «Hat das Gesundheitsdepartement von Alain Berset Vertrauen verdient, das zu Beginn der Pandemie verkündete, es sei wissenschaftlich nicht erwiesen, dass die Maske etwas nütze? Das Tragen sei eher nutzlos oder sogar schädlich. Und nachher werden wir von der Polizei verfolgt, wenn wir keine tragen.» Es sei keineswegs so, dass man es zu Beginn der Pandemie nicht besser gewusst habe – nein, man habe



Gastredner war Bundespräsident Guy Parmelin.

einen Missstand verdecken wollen, nämlich dass man es versäumt hatte, trotz Pandemiegesetz sich rechtzeitig mit Schutzmaterial einzudecken.

Natürlich war auch der Kampf der SVP für die weiter bestehende Unabhängigkeit der Schweiz ein zentrales Thema in Christoph Blochers Rede. Als Vorbild nannte er die Briten, die aus der EU ausgetreten sind und einen Freihandelsvertrag erhalten haben. «Dabei war die Ausgangslage für die Briten viel schlechter als die der Schweiz. Wir haben es leichter, denn im Gegensatz zu den Briten müssen wir uns nicht von der EU scheiden lassen, weil wir die EU nie geheiratet haben.» Nur dank dem entschiedenen Widerstand der SVP und nur dank dem Nichtbeitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum sei die Schweiz heute nicht Mitglied der EU und

stünde nicht unter deren Diktat. Aber leider habe das Jahr 2020 nicht nur Corona, sondern auch einen immer tiefer klaffenden Grabens zwischen Stadt und Land gebracht. «Unsere Medien, die in den Städten hocken und immer mehr am Staatstropf hängen, spotteten über den grossartigen Föderalismus und sprachen hochnäsiger von Kantönligeist und Flickenteppich. Sie vergessen, dass die Schweiz von unten und nicht von oben aufgebaut wurde.»

Für Freiheit und Unabhängigkeit

Das Schwergewicht der Ansprache von Bundespräsident Guy Parmelin beinhaltete die Erklärung und Verteidigung der drastischen Massnahmen des Bundesrats gegen die Pandemie. «Ich weiss, dass die Meinungen darüber weit auseinander-



Christoph Blocher kritisierte Medien und Behörden.

gehen. Aber ich rufe Sie an dieser Stelle nochmals auf: Wir müssen in dieser wirklich schwierigen Situation zusammenstehen.» Er wisse jedoch, dass von ihm erwartet werde, dass er hier nicht nur über Corona spreche. «Ich möchte deshalb auch ein oder zwei Worte zum Thema Europa sagen.» Der Bundesrat verlange von der EU Klärungen zu einigen wichtigen Punkten des Rahmenabkommens. «Unsere Freiheit und Unabhängigkeit haben Priorität. Bei uns hängt nicht alles vom Schicksal des Rahmenabkommens ab. Die Schweiz verfügt ausserhalb der EU über ein Netzwerk von gut dreissig Abkommen mit rund vierzig Partnerstaaten.» Man müsse vorausschauen und offen bleiben für weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit, insbesondere mit dem Vereinigten Königreich. Karin Steiner

Corona-Krise: Stadt zeigt sich kulant und hilft Gewerbe

Die Corona-Pandemie trifft viele Zürcher Unternehmen sehr hart. Die Stadt Zürich unterstützt darum ergänzend zu Bund und Kanton weiterhin gezielt Branchen, die von der Corona-Pandemie besonders betroffen sind. Für das erste Halbjahr 2021 erlässt sie die Gebühren für zahlreiche gewerbliche Nutzungen des öffentlichen Grunds sowie Bewilligungsgebühren.

Beschlossen wurden bei den Benutzungsgebühren Ertragsausfälle von insgesamt gut 4,7 Millionen Franken und bei den Bewilligungs- und Kontrollgebühren Ertragsausfälle von insgesamt gut 2 Millionen Franken.

Profitieren vom Entgegenkommen können beispielsweise Boulevardcafés, Taxibewilligungen, Verkaufsstände, Wartezonen, Märkte, Veranstaltungen, Gastwirtschaftspatente und Nachtcafés. (pd.)

Fusion: Neues Amt fürs Alter

Die Altersstrategie 2035 der Stadt Zürich sieht den Zusammenschluss der städtischen Alterszentren und Pflegezentren vor. Diese Organisation hat nun einen neuen Namen: Gesundheitszentren für das Alter (GZA). Ebenso wurde die Geschäftsleitung neu zusammengesetzt. Die neue Organisation bietet gut 3500 alten Menschen der Stadt Zürich ein Zuhause. Das Spektrum reicht vom Appartement mit wählbaren Dienstleistungen bis hin zur spezialisierten Pflege und Betreuung. Politischer Chef der neuen Dienstabteilung ist Stadtrat Andreas Hauri (GLP). (pd.)



Aus einer Freundschaft und dem Leben als junge Mütter wurde ein Podcast für Eltern (v.l.): Co Gfeller und Fabienne Wernly senden neu auf ihrem eigenen Kanal namens «Two Moms».

BILD ZVG

Ganz normaler Eltern-Wahnsinn

Die Küsnachterin Fabienne Wernly (31) gehörte zu den populärsten Stimmen von Radio Energy Zürich. Nun erzählt sie mit Sängerin Co Gfeller (35) im Podcast «Two Moms» ungefiltert vom Leben als Eltern zwischen Glück und Wahnsinn.

Isabelle Seemann

Fabienne Wernly und Co Gfeller, was verbindet Sie beide?

Fabienne Wernly: Wir sind uns in vieler Hinsicht sehr ähnlich, sogar vom Aussehen, und wurden schon verwechselt. Wir sind beide verheiratet, haben gleichaltrige Söhne und kleine Hunde, wir kommen beide aus der Medienbranche und sind nun Vollzeitmamis – und wir haben das gleiche Sternzeichen.

Co Gfeller: Fabienne und ich sind uns im Laufe unseres Lebens oft begegnet, sie hat mich sogar einmal interviewt, aber befreundet sind wir noch nicht lange. Ich war gerade schwanger, als ich sie auf Instagram mit ihrem Baby sah, und weil ich frisch gebackene und werdende Mütter kennen lernen wollte, meldete ich mich bei ihr – daraus entstand unsere Freundschaft.

Wernly: Und weil uns die gleichen Fragen rund ums Muttersein beschäftigten, entwickelte sich die Idee, einen Podcast für Eltern zu erstellen und eine Community zu starten.

Was möchten Sie mit Ihrem Podcast «Two Moms» erreichen?

Gfeller: Wir möchten das anbieten, was wir selber suchten: Einen sicheren Ort für neue und werdende Mütter, wo wir Probleme, Gedanken, Ängste und Fragen frei und ehrlich diskutieren können. Zudem

wollen wir auch Geschichten erzählen und menschliche Schicksale aufgreifen, die schwer sind und tief gehen und in der Community doch vertrauensvoll besprochen werden können.

Über das Mutterdasein reden doch Frauen ohnehin schon sehr viel, was soll denn ein Podcast noch bringen?

Wernly: Wir wollen eben gerade Themen und Tabus aufgreifen, die nicht auf dem Spielplatz besprochen werden, sondern

«Die sozialen Medien spielen eine enorm wichtige Rolle für heutige Mütter.»

Fabienne Wernly
Bloggerin und Mutter

kontrovers sind und anecken, die auch nicht jedem von vornherein gefallen. Wir werden mit der ehemaligen Freestyle-Skifahrerin Mimi Jäger darüber debattieren, weshalb sie sich bewusst und ohne Not für einen Kaiserschnitt entschied und nicht stillen will. Wir sprechen mit einer 40-jährigen Frau, die ihr 17-monatiges Kind verlor und sich entschied, sich im Ausland, ohne Mann, künstlich befruchten zu lassen, um nochmals Mutter zu werden. Diese Themen betreffen nicht alle, aber es interessiert viele.

Was ist das Aufregendste, das Sie seit dem Start Ihres Podcasts erlebt haben?

Gfeller: Ich interviewte eine Freundin, die während vier Jahren mit allen möglichen Methoden versuchte, schwanger zu werden. In vitro, auf natürliche Weise, sie zog sogar in ein anderes Haus. Schliesslich hat sie ein Kind geboren. Und nun war sie auch bereit, offen darüber zu sprechen. Wir haben viel geweint und viel gelacht.

Sie sind nicht die einzigen Mütter, die Podcasts produzieren. Welche Rolle spielen das Internet und die sozialen Medien für heutige Mütter?

Wernly: Die sozialen Medien spielen eine enorm wichtige Rolle für heutige Mütter. Holte man sich früher die Informationen aus Sachbüchern, die man in Bibliotheken auslieh, so verbinden sich Mütter heute aktiv auf Youtube, Instagram, auf Blogs und Podcasts, um miteinander zu kommunizieren, Erfahrungen auszutauschen, zu diskutieren und vor allem auch, um sich schnell zu informieren.

Gfeller: Ich selber habe mitgewirkt in Müttergruppen auf Facebook. Podcasts habe ich hingegen erst in den letzten zwei Monaten meiner Schwangerschaft kennen und immens schätzen gelernt, als ich Rat suchte übers Gebären. Danach hörte ich sie auf meinen Spaziergängen mit meinem schlafenden Kind und beim Haushalten, so konnte ich mich stets effizient informieren.

Verfolgen Sie mit den «Two Moms» kommerzielle Ziele?

Wernly: Selbstverständlich, wir leben ja nicht von Luft und Liebe. Wir bringen jahrelange berufliche Erfahrung mit und produzieren den Podcast professionell. Finanziert wird der Podcast durch unsere coolen Sponsoren, so hat die erste Staffel «Nübee» finanziert, eine Zürcher Firma, die Bio-Babybrei herstellt.

Was möchten Sie Ihren Zuhörerinnen und Zuhörern mit auf den Weg geben?

Gfeller: Wohl fast jedes Neu-Mami kennt das Gefühl: Die Decke fällt einem auf den Kopf, man ist überfordert mit den vielen Anforderungen und fühlt sich allein. Unsere Geschichten von anderen Müttern, die sich durchs Leben kämpfen, erzeugen ein Gefühl der Verbundenheit und zeigen, dass man eben gerade nicht alleine ist mit seinen Ängsten und Problemen.

Wernly: Es gibt tausend Tipps und Meinungen, die gewiss auch gut gemeint sind, aber letztlich muss man auf die eigenen Gefühle hören. Ich habe gelernt: Wenn es mir gut geht, geht es dem Kind gut. Wenn ich mich wohl fühle mit meinen Entscheidungen, dann ist meinem Kind auch wohl. So viel kann man gar nicht falsch machen, solange man sein Kind liebt.

Der Podcast «Two Moms» ist wöchentlich auf Spotify, iTunes und via Podcast App von Apple zu hören. Nächste Episode am Dienstag, 2. Februar, www.twomoms.podigee.io

PFARRKOLUMNE

10 Minuten Stille

Handy aus, Augen schliessen, ruhig atmen und ganz still sein. Was macht das mit mir? «Während dieser zehn Minuten bin ich eingeschlafen», «es war ein wenig komisch», «es hat mir wirklich etwas gebracht», «in diesen zehn Minu-



Judith Bennett
Reformierte Kirche Küsnacht

«In der Stille scheint etwas zu liegen, das mich nährt.»

ten habe ich einfach meinen Tag reflektiert», «ich versuchte über nichts nachzudenken», «einfach nichts machen hat mir nach einem strengen Tag gutgetan», «die zehn Minuten fühlten sich wie eine halbe Ewigkeit an».

Diese Erfahrungen schilderten mir meine Konfirmandinnen und Konfirmanden per Kurznachricht, nachdem sie sich auf dieses kleine Experiment «zehn Minuten Stille» eingelassen hatten.

Still sein. Stille erleben. Verschiedene Arten von Stille begegnen uns: heitere, finstere, erfüllte, leere, befreiende, beängstigende. Stille kann wohltuend oder auch unheimlich sein. Manche suchen die Stille, andere scheuen sie.

In den Evangelien wird berichtet, dass Jesus sich immer wieder an einsame Orte zurückgezogen hat. In der Stille, im Gebet konnte er Kraft tanken. Im Schweigen, in der Stille reiften seine Reden und sein Wort. Vermutlich braucht es diese Momente, in denen nichts passiert, in denen alles schweigt. Nichts läuft, nichts vibriert oder klingelt. Das kann aber auch ganz schön ein Aushalten sein.

«Nichts für mich», war einer der Kommentare. Und eine andere Konfirmandin schrieb: «Es ist wichtig, einfach mal nichts zu tun. Manchmal, denke ich, ist es gut, sich zu langweilen. Danach bin ich wieder viel motivierter und konzentrierter.»

Den Wert der Stille entdeckte ich auch für mich immer wieder neu. Die Stille fasziniert mich. In der Stille scheint etwas zu liegen, das mich nährt, etwas, das mich stillt. Mitten in dieser Stille, konfrontiert mit mir selber, kann etwas aufbrechen, eine neue Erfahrung, die ich nicht kenne.

Handy aus, Augen schliessen, ruhig atmen und ganz still sein. «Danach war ich erleichtert, dass ich wieder etwas tun konnte und nicht mehr still dazusitzen musste», berichtete eine Konfirmandin ganz ehrlich. «Aber ich fühlte mich entspannt», schloss sie ihren Bericht. Zehn Minuten Stille. Was macht das mit Ihnen?

Den Wert der Stille entdeckte ich auch für mich immer wieder neu. Die Stille fasziniert mich. In der Stille scheint etwas zu liegen, das mich nährt, etwas, das mich stillt. Mitten in dieser Stille, konfrontiert mit mir selber, kann etwas aufbrechen, eine neue Erfahrung, die ich nicht kenne.

Handy aus, Augen schliessen, ruhig atmen und ganz still sein. «Danach war ich erleichtert, dass ich wieder etwas tun konnte und nicht mehr still dazusitzen musste», berichtete eine Konfirmandin ganz ehrlich. «Aber ich fühlte mich entspannt», schloss sie ihren Bericht. Zehn Minuten Stille. Was macht das mit Ihnen?

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und, im besten Fall, etwas Orientierung bietet in dieser schwierigen Zeit. ■

BIBLIOTHEK KÜSNACHT

Neu gibt es auch einen Musikstreaming-Dienst

Ab Anfang Februar wird das digitale Angebot der Bibliothek Küsnacht um den Musikstreaming-Dienst Freegal Music erweitert. Dieser ist eine Alternative zu Spotify.

Der grosse Vorteil des neuen Angebots ist, dass diese zusätzliche Dienstleistung für die Bibliothekskundschaft mit Jahresabonnement kostenlos ist. Das bereits vorhandene digitale Angebot an eBooks, ePaper und eAudio, welches schon seit einigen Jahren besteht, wird nun um den Streamingdienst Freegal Music erweitert. «Das Bedürfnis, online Musik zu streamen, ist

gross und darum will die Bibliothek Küsnacht diesem Wunsch nachkommen», so Esther Triet, Bibliotheksleiterin. Mit Freegal Music können täglich drei Stunden Musik gestreamt und zusätzlich pro Woche drei Musiktitel heruntergeladen und dauerhaft behalten werden. Diese Titel können dann auch offline gehört und für Playlisten benutzt werden.

Kostenlose Alternative zu Spotify

Die Bibliothek Küsnacht bietet der Kundschaft damit eine attraktive und kostengünstige Alternative zu bekannten Diensten wie Spotify oder Apple Music. Freegal Music ist ein Angebot von «Library Ideas™», einem globalen Anbieter von digitalen In-

halten für alle Arten von Bibliotheken und erlaubt Kunden den Zugriff auf über 15 Mil-

lionen Songs, Musikvideos und Hörbücher für Kinder und Erwachsene. (e.)



Über 15 Millionen Songs, Musikvideos und Hörbücher streamen. BILD ZVG

Drei Sprayer verhaftet

In der Nacht auf Mittwoch von vergangener Woche hat die Kantonspolizei drei Schweizer im Alter von 18 bis 19 Jahren verhaftet, die kurz zuvor ein Graffiti an die Wand eines Werkgebäudes gesprayt hatten.

Eine Polizeipatrouille beobachtete gegen 2 Uhr die Männer, die Einweghandschuhe und farberschmierte Kleidung trugen. Bei der Kontrolle wurden Sprayerutensilien in einer Tasche gefunden, in unmittelbarer Nähe entdeckten die Polizisten das frische Graffiti auf einer Fläche von rund zehn Quadratmetern. Der Sachschaden wird auf mehrere tausend Franken geschätzt. (ks.)

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Erich und Siranusch Herzog, Traubenweg 16, 8700 Küsnacht; vertreten durch die
 Projektverfasser: Carint Berke Architekten GmbH, Alba Carint Berke, Nietengasse 11, 8004 Zürich
 Objekt/Beschrieb: Unbeheizter Wintergarten auf der Terrasse beim Gebäude Vers.-Nr. 3439, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 11528
 Zone: Wohnzone W2/1.50
 Strasse/Nr.: Traubenweg 16, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf.
 Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

28. Januar 2021 Die Baukommission

Konzessionsgesuch für die Erstellung einer Brutplattform für Flussee-schwalben und Lachmöwen

Der Natur- und Vogelschutzverein Küsnacht NVVK ersucht um die Erteilung der wasserrechtlichen Konzession für die Erstellung einer Brutplattform für Flusseeschwalben und Lachmöwen im Seegebiet zwischen der Schiffsstation Küsnacht Heslibach und dem Bootsplatz Widen.

Einsprachen gegen dieses Gesuch sind innert einer Frist von 30 Tagen, die am 26. Februar 2021 abläuft, schriftlich und mit Begründung im Doppel an die Gemeindeverwaltung Küsnacht, Abteilung Hochbau, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, einzureichen. Die Akten und Pläne können vom 28. Januar bis 26. Februar 2021 bei der Abteilung Hochbau, Küsnacht, eingesehen werden.

28. Januar 2021 Die Abteilung Hochbau

Bestattungen

Kehl geb. Riem, Susi Greti, von Rebstein SG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Alte Landstrasse 136, geboren am 4. Juni 1935, gestorben am 12. Januar 2021.

Wegmann, Hans Peter, von Meilen ZH und Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Johannisburgstrasse 6, geboren am 14. April 1931, gestorben am 13. Januar 2021.

Wüst geb. Nöpflin, Maria Theresia, von Oberriet-Eichenwies SG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Seestrasse 221a, geboren am 23. September 1933, gestorben am 13. Januar 2021.

Schuler geb. Brotschin, Anna Margaretha, von Arni AG und Islisberg AG, wohnhaft gewesen in Küsnacht ZH mit Aufenthalt in 8127 Forch (Maur ZH), Aeschstrasse 8, geboren am 27. März 1932, gestorben am 14. Januar 2021.

Rentsch, Walter Christian, von Trub BE, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Johannisburgstrasse 4, geboren am 24. August 1929, gestorben am 15. Januar 2021.

28. Januar 2021 Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Telefonische Sprechstunde des Gemeindepräsidenten aufgrund des Coronavirus

Gemeindepräsident Markus Ernst lädt die Bevölkerung zu einer telefonischen Sprechstunde ein:

Montag, 1. Februar 2021, 17.00 bis 18.00 Uhr,
 Telefon 044 913 11 34

Es können Anliegen aller Art mit dem Gemeindepräsidenten besprochen werden.

28. Januar 2021 Die Gemeinderatskanzlei

Blutspendenaktion in der Heslihalle

Der Samariterverein Küsnacht unterstützt den Blutspendedienst SRK Zürich bei der Durchführung der ersten Spendenaktion in diesem Jahr. Zusammen mit der Vorbereitung und der Ruhephase sollte rund eine Stunde Zeit einberechnet werden. Die eigentliche Blutspende dauert gut 10 Minuten. Spenden dürfen alle Personen zwischen 18 und 60 Jahren, vorausgesetzt sie sind gesund und erfüllen die üblichen Vorgaben. Zudem sollte nach einer Covid-19-Erkrankung vier Wochen gewartet werden. Nach der Spende erhalten alle ein Sandwich und ein Mineralwasser. Besten Dank im Voraus für Ihre Blutspende.

Dienstag, 2. Februar, 17.00 bis 20.00 Uhr
 Heslihalle, untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht
 Infos bzw. Kriterien: www.blutspende.ch

28. Januar 2021 Der Samariterverein Küsnacht

Die Bibliothek bleibt offen

Trotz verschärfter Massnahmen kann die Bibliothek weiter zu den regulären Zeiten für die Ausleihe geöffnet bleiben:

Montag–Freitag
 10–19 Uhr

Samstag
 10–14 Uhr



- Für den Besuch in der Bibliothek gilt aber:
- Halten Sie Ihren Besuch so kurz wie möglich.
 - Recherche- und Internetcomputer stehen nicht zur Verfügung.
 - Die Kaffeecorner, Arbeits- und Sitzplätze können nicht genutzt werden.
 - Das Lesezimmer im 2. Stock des Höchhus bleibt vorderhand geschlossen.
 - Es dürfen sich maximal 15 Personen in der Bibliothek aufhalten.
 - Ab 12 Jahren gilt eine Maskenpflicht

28. Januar 2021 Die Bibliothek

Coronavirus Aktualisiert am 9.12.2020

SO SCHÜTZEN WIR UNS.

Hilfsangebote rund um die psychische Gesundheit.

Das Coronavirus ist nicht nur eine Gefahr für unsere körperliche Verfassung, sondern drückt auch bei vielen Menschen aufs Gemüt. Geht es Ihnen nicht gut oder sorgen Sie sich um jemanden? Suchen Sie das Gespräch. Bei Bedarf finden Sie Hilfe auf Webplattformen oder bei Hilfsorganisationen. Bei Geldsorgen, Einsamkeit oder einfach weil das Leben gerade schwierig ist.

<p>FÜR ALLE: Manchmal möchte man anonym mit jemandem reden – 24 Stunden am Tag; Tel. 143, auch Mail & Chat www.143.ch</p>	<p>FÜR KINDER UND JUGENDLICHE: Beratung bei Fragen, Problemen und in Notsituationen – rund um die Uhr und kostenlos; Tel. 147, auch Mail, Chat & SMS www.147.ch</p>	<p>FÜR ELTERN UND BEZUGSPERSONEN: Beratung bei Erziehungsfragen und in Notsituationen – rund um die Uhr; Tel. 058 261 61 61, Chat oder Mail www.projuventute.ch/elternerberatung</p>	<p>FÜR ÄLTERE PERSONEN: Einkaufshilfe, Mahlzeitendienst, Gesundheitstips und Beratung; Tel. 058 591 15 15 www.prosenectute.ch/corona</p>	<p>FÜR ALLE: Fachberatung psychische Gesundheit und Krankheit – täglich; Tel. 0848 800 858 www.promentesana.ch > Beratung</p>
<p>FÜR ALLE: Gesprächstipps und Impulse zum Stärken der psychischen Gesundheit – mit dem Emotionen ABC und der App; www.wie-gehts-dir.ch</p>	<p>FÜR ALLE: Informationsplattform rund ums Thema psychische Gesundheit, inkl. Tipps; www.psy-gesundheit.ch</p>	<p>FÜR ARMUTSBETROFFENE UND MIGRANT*INNEN: Sozial- und Schuldenberatung; www.carites.ch > Hilfe finden in der Corona-Krise</p>	<p>FÜR MENSCHEN DIE HILFE IM ALLTAG BENÖTIGEN: Unterstützung und Entlastung im Alltag; www.redcross.ch/coronavirus</p>	<p>FÜR ALLE: Informationsplattform für psychische Gesundheit rund um das Coronavirus. Mit Alltagstipps und Angeboten; www.dureschnufe.ch</p>
<p>FÜR ALLE: Plattform für selbstorganisierte Nachbarschaftshilfe; www.hilf-jetzt.ch</p>	<p>BEI SUCHTFRAGEN: Online-Beratung für Betroffene und ihr Umfeld; www.safezone.ch</p>	<p>FÜR OPFER VON GEWALT ODER MISSBRAUCH: Kostenlose, vertrauliche und anonyme Beratung und Hilfe; www.opferhilfe-schweiz.ch</p>	<p>FÜR MENSCHEN, DIE IN WUT GERÄTEN UND DIE KONTROLLE VERLIEREN: Fachspezialisierte Beratung und Hilfe, wenn nur noch Gewalt als Lösung in den Sinn kommt; www.fvgs.ch/Fachstellen.html</p>	<p>FÜR ALLE: Polizeinotruf für alle Fälle; Tel. 117</p>

www.bag-coronavirus.ch

Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizra Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG Office fédéral de la santé publique OFSP Ufficio federale della sanità pubblica UFSP Uffizi federal da sanadad publica UFSP

«Es gibt nur einen vernünftigen Weg aus der Krise: Impfen!»

Der Küsnachter Gemeindepräsident Markus Ernst hat sich dafür eingesetzt, dass der Kanton Zürich im Bezirk Meilen ein Impfzentrum einrichtet. Und er schildert zum ersten Mal öffentlich, wie er seine eigene Covid-19-Infektion in der Isolation erlebt hat.

Daniel J. Schütz

Markus Ernst, einen Monat nach der Zulassung des Impfstoffes gab der Kanton die Einrichtung seiner Impfzentren bekannt – eines davon im Bezirk Meilen. Warum hat das so lange gedauert?
Vorerst sind nur die Risikogruppen zur Impfung zugelassen, in erster Priorität die über 75-Jährigen und Menschen mit Vorerkrankungen. Ausserdem steht der Impfstoff vorerst nur in begrenzter Menge zur Verfügung. Solange nur mit diesen Einschränkungen geimpft werden kann, reichen die Kapazitäten der Hausärzte und des Referenzzentrums in Zürich aus. Daran wird sich bis zum April kaum etwas ändern. Und bis dahin wird das Impfzentrum in Meilen betriebsbereit sein.

Küsnacht und Meilen sind in Bezug auf Einwohnerzahl und Gemeindefläche ebenbürtig. Hätten Sie das Impfzentrum nicht lieber in Ihrer Gemeinde gehabt?
Es geht um eine gute Lösung für den ganzen Bezirk, entsprechend sind die Verantwortlichkeiten verteilt: Das Spital Männedorf trägt die operative Verantwortung. Meilen stellt als Bezirkshauptort die Räumlichkeiten zur Verfügung, und die ärztliche Leitung liegt bei einem Pionier auf dem Gebiet der Reisemedizin: Professor Robert Steffen aus Küsnacht. Ich bin froh, dass es uns gelungen ist, den Kanton von seiner Absicht abzubringen: Ursprünglich waren wir einer grossen Region Winterthur-See-Oberland zugeteilt, das Spital Winterthur für uns vorgesehen.

Dann hätten die Küsnachter zur Impfung nach Winterthur reisen müssen?
Nicht nur die Küsnachter. Winterthur hätte mit den Bezirken Meilen, Uster, Pfäikon und Hinwil ein Zentrum gebildet, wäre für den ganzen Bezirk zuständig geworden. Die Impfzentren wurden aus wirtschaftlichen Überlegungen geplant, die Bürgernähe hat dabei eine kleine Rolle gespielt. Wenn gegen 50000 Menschen aus dem Bezirk zweimal nach Winterthur reisen müssen, um sich impfen zu lassen, würde der logistische Aufwand unzumutbar werden und vermutlich die Impfquote gesenkt.

Die Mitglieder des Bundesrats haben sich heimlich impfen lassen, andere Prominente lassen sich öffentlich stechen. Wie halten Sie es als Gemeindepräsident mit dem Impfen?
Selbstverständlich werde auch ich mich impfen lassen.

«Impfguru» aus Küsnacht wird Leiter des neuen Meilemer Impfzentrums

Mit Professor Robert Steffen wird ein Küsnachter Arzt die Leitung des geplanten Impfzentrums für den Bezirk Meilen übernehmen. Steffen, der vor 40 Jahren mit dem Zentrum für Reisemedizin der Universität das erste und bis heute führende Schweizer Kompetenzzentrum für Impfungen von weltweiten Infektionskrankheiten. Bei der Frage, wann das Meilemer Impfzentrum eröffnet wird, will er sich nicht auf einen Termin festlegen: «Das hängt davon ab, wie rasch der Impfstoff verfügbar ist – und da ist bei mehreren Herstellern mit Verzögerungen zu rechnen. Es wird Frühling, bis wir so weit sind.» (Siehe Box.)

Die 100 Impfdosen, die ihm als Arzt zugeteilt wurden, sind bereits verimpft worden oder reserviert. Steffen selbst gehört der Altersgruppe an, die bevorzugt geimpft wird. Wie hat er es überstanden? «Die erste Dosis



Ist selbst genesen von einer Covid-19-Erkrankung: Markus Ernst.
BILD ZVG

Sie sind noch nicht geimpft?
Ich gehöre zu keiner Risikogruppe. Aber auch sonst besteht bei mir keine Dringlichkeit.

Wie meinen Sie das?
Ich habe es nie aktiv kommuniziert, macht aber auch kein Geheimnis daraus: Ich war an Covid-19 erkrankt und hatte zehn Tage mit leichten Symptomen in der Isolation verbracht. Deshalb habe ich noch Antikörper, die mich vor einer erneuten Ansteckung schützen sollten.

Wer hat sich in dieser Zeit um Sie gekümmert? Haben Sie von der bewährten Küsnachter Nachbarschaftshilfe profitieren können?
Ich kann mich auf einen guten Freundeskreis verlassen. Die Versorgung war kein Problem.

Wie hat die Erfahrung, dass Sie eine so gefährliche Krankheit überlebt haben, Ihre Einstellung zum Leben und Ihre politische Haltung zur Pandemie beeinflusst?

Ich bin mehr denn je davon überzeugt, dass das Impfen der einzige vernünftige

«Ich habe zehn Tage mit leichten Symptomen in der Isolation verbracht.»

Weg ist, der aus dieser Krise hinausführt. Weiter habe ich – offensichtlich erfolglos – versucht, mich mit dem Einhalten der Schutzmassnahmen vor der Ansteckung zu schützen. Meine Einstellung hat sich nicht verändert, da bin ich nicht zuletzt auch Fatalist. Im Übrigen müssen wir uns an die Vorgaben halten, und ich fände es falsch, wenn sich mein politisches Handeln aufgrund einer persönlichen Betroffenheit ändert.

Wie und wo haben Sie sich infiziert?
Ganz ehrlich: Kein blasser Schimmer! Ich hatte immer geglaubt, dass ich alle Massnahmen eingehalten habe. Aber offenbar nicht konsequent genug. Am Morgen, als der Weihnachtsmarkt eröffnet wurde, bin ich noch zehn Kilometer gejoggt. Und dann hielt ich das positive Testresultat in der Hand – und habe so als erste Konsequenz den Weihnachtsmarkt verpasst.

Küsnacht war im Advent die einzige Seegemeinde, die einen bescheidenen Weihnachtsmarkt möglich gemacht hat. Waren Sie zu unvorsichtig?
Ich glaube nicht. Wir haben im Krisenstab stets die Haltung eingenommen, dass wir bei einschränkenden Massnahmen nicht weiter gehen wollen, als wir müssen. Als die Stadt Zürich beim ersten Lockdown die ganzen Uferanlagen abspernte, liessen wir unsere Seeanlage offen, damit die Menschen genug Platz haben, um die Abstände einzuhalten. Das gilt auch für kulturelle Veranstaltungen:

Wir lassen zu, was möglich ist – und wo es nicht möglich ist, weichen wir ins Netz aus und gestalten beispielsweise unsere Konzerte als Livestream.

Das Virus spaltet die Gesellschaft – nicht nur in Gesunde und Erkrankte, in sorglose Junge und bedrohte Alte. Neben denjenigen, die alles zu verlieren drohen, gibt es andere, die sich eine goldene Nase verdienen. Sollten die Profiteure nicht zugunsten der Verlierer zur Kasse gebeten werden?
Unser System besteuert Firmengewinne schon heute beträchtlich. Und wenn eine Firma wegen Corona keinen Gewinn erzielen kann, ist auch die steuerliche Belastung sehr gering. Eine «Corona-Strafsteuer» halte ich für falsch.

Es ist wohl nur noch eine Frage der Zeit, bis die teuren FFP2-Masken verbindlich vorgeschrieben werden. Könnte die reiche Gemeinde Küsnacht da nicht mit gutem Beispiel vorangehen und Menschen, die auf Sozialhilfe angewiesen sind, diese Masken gratis anbieten?
FFP2-Masken sollen denjenigen zur Verfügung stehen, die darauf angewiesen sind. Das ist für mich eine Frage der Notwendigkeit, nicht der finanziellen Möglichkeit. Im Übrigen erhalten unsere Sozialhilfebezüger bereits heute eine Entschädigung für die Masken.

Wie nachhaltig wird diese globale Krise die Welt verändern?
Vielleicht wird am Anfang weniger gereist, gependelt und mehr gestreamt und online konferiert werden, weil sich das bewährt hat. Ansonsten wird sich mit der Zeit vieles wieder einpendeln. Einschneidende Ereignisse haben eine Halbwertszeit, die mich immer wieder überrascht.

Wann wird man sich zur Begrüssung wieder die Hände reichen und sich freundschaftlich umarmen können?
Das geschieht noch in diesem Jahr – das hoffe ich ganz fest. Und darauf freue ich mich heute schon!

Elf neue Impfzentren

Ab dem zweiten Quartal sollten grössere Mengen Impfstoff zur Verfügung stehen. Dann werden im Kanton Zürich elf Impfzentren bereitstehen. Zusammen mit Hausärzten und Apotheken bilden sie ein Netz von Impfmöglichkeiten, das der Bevölkerung den Zugang zur Impfung möglichst einfach machen soll, heisst es in einer aktuellen Meldung vom Dienstag. Die Kapazität liegt bei über 20000 Impfungen pro Tag. Neben drei Standorten in der Stadt Zürich – am EBPI am Hirschengraben, am Stadtspital Triemli und in der Messe Zürich – sind in Zusammenarbeit mit den regionalen Spitälern Impfzentren in Winterthur, Affoltern am Albis, Horgen, Meilen, Dietikon, Bülach, Uster und Wetzikon geplant.

Zurzeit werden in erster Linie besonders gefährdete Personen, also Betagte sowie Hochrisikopatienten, am Referenz-Impfzentrum am EBPI, an den grossen Spitälern und bei den Hausärzten geimpft. Mit der grösseren Impfstoffmenge im Frühling wird auch die breite Bevölkerung geimpft werden können. (moa.)

ANZEIGEN

vier mehr Lösungen.

elektro 4 AG Küsnacht
www.elektro4.ch | 044 922 44 44

So lief das Autogeschäft 2020

2020 war für den Neuwagenhandel zum Vergessen. Für die Branche insgesamt lief es in der Schweiz nicht so schlecht. Das politisch ins Abseits gestellte Auto hat während der Corona-Pandemie an Stellenwert zurückgewonnen.

2020 fiel mit 236 828 Zulassungen von neuen Personenwagen (-24 Prozent im Vergleich zum Vorjahr) auf Niveau 1977 zurück, damals hatte die Schweiz 6,3 Millionen Einwohner und die Dichte lag bei 290 PW/1000 Einwohner (2020 8,7 Millionen 538 PW/1000 EW). Das bedeutet: Der Bestand an im Verkehr stehenden Autos steigt im Durchschnittsalter und damit jene Fahrzeuge, welche neuere Emissionsstandards nicht erfüllen. «Schuld» daran hat die schwache Konjunktur wegen Covid-19.

Occasionen nicht vergessen

Dies ist aber lediglich die halbe Wahrheit; die vom Zürcher Datenlieferanten Auto-i-Dat gemeldeten Minuszahlen zum Occasionenhandel weisen ein geringeres Minus aus als im Neuwagenmarkt. Beide Sparten zusammen ergeben 1 012 050 Autotransaktionen, was einem Gesamtminus von acht Prozent entspricht (2019: 1 102 065 Einheiten).

Und auch dies stellt nicht alles klar, denn die Importeure realisierten in letzter Zeit viele Tageszulassungen, teilweise um Sanktionszahlungen wegen des CO₂-Gesetzes zu reduzieren zu können. Da geht es um Millionenbeträge, welche im Staatshaushalt versickern. Tageszulassungen werden als Neuwagen registriert; der Verkauf an Endkunden nährt später mit einem ersten Abschreiber die Occasionenstatistik, sofern das Auto vom Hof geht. 2020 lagen diese Kurzzulassungen auf tieferem Niveau als im Vorjahr, waren aber erheblich «elektrolastiger». Viele quasi neue Elektrofahrzeuge kann man deshalb derzeit günstig kaufen, den Margenverlust tragen die Importeure. Übersetzt: Die Hersteller kommen den Vorgaben besser nach als gedacht, können diese nun über Elektrische besser erfüllen, was ange-



Im Occasionenhandel lief es wesentlich besser als mit Neuwagen. BILD ZVG

sichts der kaskadenmässig verschärften Normen (Ø 95 g/CO₂ statt 136 g) industriell eine bemerkenswerte Leistung ist.

Der Verband der Autoimporteure Auto-Schweiz ist stolz, ohne staatliche Subventionen, wie sie in vielen Ländern gewährt werden, einen so hohen Anteil an Neuwagen mit (teureren) alternativen Antrieben erreicht zu haben wie in kaum einem anderen europäischen Land. Das war schon während der ersten Abgasdiskussion so (Katalysator ab 1986).

Lust am Auto

Die Lust am Auto ist trotz Corona intakt geblieben; viele steigen neu ein bzw. wollen oder müssen ihr Vehikel wechseln. Wegen zunehmenden Alters des Parks be-

kommen die Werkstätten mehr Reparaturaufträge; mit dem Kurzarbeitsgeld und den Überbrückungskrediten hielten sich die Garagisten gut über Wasser. Ohnehin mit geringen Renditen operierend, sind sie enge Korsetts gewohnt.

Die Branche wäre dankbar, seitens der Politik weniger mit Aktionismus auf die Schnelle konfrontiert zu werden, um mit Planungssicherheit arbeiten zu können. Dagegen ist Damian Müller mit seinem Vorstoss: Er möchte über die EU-Vorgaben hinausgehende CO₂-Regelungen, welche teure Autos zusätzlich eingrenzen sollen. Der Luzerner Ständerat ist Mitglied der FDP; seine Motion passt irgendwie nicht in das Schema einer liberalen Partei.

Jürg Wick

Neuwagenzulassungen 2020

in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

PW-Markt	2020	2019	+/-%
	236 828	311 466	- 24,0
Benzin	128 318	191 450	-33,0
Dieselmotor	51 823	79 332	-34,7
Hybrid	32 148	22 010	+46,1
Hybrid Plug-in	14 429	4261	+238,6
Elektrisch	19 504	13 165	+48,2
CNG	562	1249	-55,0
Wasserstoff	42	25	+68,0
Alternative (alle)	56 687	40 714	+63,8
4x4 (alle)	118 399	160 078	-26,0
Direktimporte (alle) ca.	6500	13 600	-52,0

Quelle: Auto-Schweiz

Für Sie erfahren: Skoda Octavia RS

Die Kunden haben den Octavia Kombi zum vierten Mal als Autoliebling der Nation geadelt. Das Auto, die Gründe, die Zielgruppen.

Viele Firmen haben den Octavia gewählt, weil der «tschechische VW» unter seinesgleichen über einen grossen Laderaum verfügt und in der Kostenbilanz gut abschneidet. Der Privatkunde wählt jedoch, anders als die Flotteneinkäufer, selten die Basis, sondern den potenten RS; welcher 35 Prozent der Kundengunst ausmacht. Mehrheitlich mit Automatik und Allradantrieb. In der aktuellen Version ist der RS aber nur noch als Diesel mit 200 PS (ab 49 510 Franken) bestellbar. Den vorne angetriebenen RS-Benziner gibt es als 6-Gang-Handschalte ab 46 390 Franken. Ein viertüriger Octavia wird hierzulande nicht mehr angeboten.

Perfektion à gogo

Der RS-Benziner mit 280 PS ist ein nahezu perfektes Auto, solange man es bei einer Grundeinstellung unter den zahllosen Menümöglichkeiten belässt und sich an der zünftigen Motorisierung in Kombination mit dem siebenstufigen Doppelkupplungsgetriebe erfreut. Da gibt es, ausser einem merkwürdigen Motorsound, nichts zu bemängeln. Dank automatischen Lamellen am Kühler selbst im Winter nicht; der RS heizt sich schnell auf, was nicht nur rasch wärmt, sondern Treibstoff spart. Wegen des CO₂-Gesetzes kommt es den Herstellern nun speziell darauf an.

Beginnt man, in den zahllosen Möglichkeiten zu screenen oder mit den Tasten im Lenkrad zu spielen, gerät man ins Grübeln und fährt sekundenlang blind. Die erfreulich dünne Bedienungsanleitung ist keine grosse Hilfe. Man «menüt» und findet ohne Ablenkung nicht mehr raus. Dieses Auto weiss alles besser,



Das Lieblingsauto der Schweizer ist (noch) kein SUV, sondern der Octavia Kombi.

BILDER ZVG



Octavia-Merite: Viel Beinfreiheit im Fond.

schliesst die Fenster nach dem Verriegeln automatisch. Ungünstig, wenn der Hund während des Einkaufs im Auto bleiben

soll. Belehrt einen auf der A3, zu schnell zu fahren, weil die Signalerkennung bei 50 km/h stecken geblieben ist. Da wird



Mit guten Winterpneus hat man auch im Schnee keinen 4x4 gebraucht.

Perfektion suggeriert. Aber ja, der Kurvengrip ist fantastisch, dem Lenker fehlt jedoch das Gespür für die Reifen, echter

Steckbrief

Skoda Octavia RS Kombi

- Preis ab 45 340 Franken
- Zylinder/Hubraum R4/1984 ccm
- Leistung 245 PS/5250/min
- Drehmoment 370 Nm/1600/min
- Antrieb vorne, AT7
- 0 bis 100 km/h 6,7 sec
- V/max 250 km/h
- Verbrauch (Benzin) 7,2 l/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test 6,9 l/100 km
- CO₂-Ausstoss 155 g/km
- Länge/Breite/Höhe 470x183x146 cm
- Leergewicht 1500 kg
- Kofferraum 640 bis 1700 l
- Tankinhalt 50 l

+ Raum, Verarbeitung, Power
- Bedienung, Sound, Optionen

Auffallen: Der weiss alles besser als sein Fahrer.

Fahrspass geht anders; richtige Sportler zeigen Reaktionen.

Hybrid kommt

Den Octavia wählen rationale denkende Menschen, in der RS-Version solche, die auf eine optimale Verbindung aus zwei Welten - Sportlichkeit und Nutzwert - spekulieren. Der angekündigte RS Plug-in-Hybrid (ab 49 930 Franken) könnte Nutzwert und Leistung harmonischer verbinden, sofern weniger sportliche Optionen wie adaptive Fahrwerksregelung (1100 Franken), Ergositze (2020 Franken), oder 19-Zoll-Felgen (620 Franken) quasi obligatorisch sind. Der Testwagen kostet 57 080 Franken. Als Mietwagen eignet sich der Skoda Octavia RS nicht. (jwi.)

KIWANIS CLUB ZOLLIKON

Was ist hier drin, wo geht es hin?

Seit über fünf Jahren unterstützt der Kiwanis Club Zollikon ein Kinderdorf bei Bwerenga in Uganda. Anfangs hatte das Projekt «Sauberes Trinkwasser», koordiniert von unserem Mitglied Walter Kaufmann, erste Priorität. In der Zwischenzeit wurden auf seine Initiative hin bereits zwei Container mit Hilfsgütern nach Bwerenga geliefert. Und jetzt steht der dritte Container zur Abfahrt bereit. Den Anstoss dazu bot die Schule in Egg, die nicht mehr gebrauchte Schulbänke und Stühle entsorgen wollte.

Rund 50 Schulbänke und 100 Stühle befinden sich jetzt in diesem Container, in welchem sie einem neuen Nutzungszweck im Kinderdorf bei Bwerenga zugeführt werden. Dabei sind aber auch Kinderkleider und Spielsachen, Velos sowie drei grosse Trampoline. Alles wird mit grosser Spannung und Vorfreude von den Kindern erwartet. An Bord befinden sich ausserdem Ersatzfilter für die von Walter Kaufmann installierte Wasseraufbereitung sowie Ersatzteile für Werkzeuge und Sanitärinstallationen.

Die lange, rund drei Monate dauernde Fahrt beginnt in Egg und geht von dort über Antwerpen auf dem See nach Mombasa, dann weiter ins Landesinnere nach Kampala, der Hauptstadt Ugandas, Entebbe und zum Zielpunkt Bwerenga am Westufer des Victoria-Sees.

Hier wird eine effiziente und direkte Entwicklungshilfe in Zusammenarbeit mit der Stiftung «Kids of Africa» geleistet.

Kiwanis Club Zollikon



«Viele Zeichen der Unterstützung»

Stephan Winiger, Geschäftsführer der Küsnachter Buchhandlung Wolf, nimmt den zweiten Lockdown «fatalistisch». Und macht das Beste daraus. Seine Abholstation für die bestellten Bücher gibt es nun wieder.

Manuela Moser

Stephan Winiger, wie geht es Ihnen im zweiten Lockdown. Sie mussten eben Ihre Buchhandlung erneut schliessen?
Obwohl wir schon «Übung» haben, ist die Umstellung auf die neue Situation eine nervliche Belastung. Ausserdem mit sehr viel Arbeit verbunden. Den angeordneten Massnahmen stehe ich fatalistisch gegenüber. Anders gesagt: Ich rege mich nicht auf, weil ich sowieso nichts ändern kann.

Kritisch sind Sie trotzdem...

Natürlich verstehe ich nicht, warum ausgerechnet Buchhandlungen geschlossen bleiben müssen, während andere Branchen von Ausnahmeregelungen profitieren können. Das lässt tief blicken. Das Kulturgut Buch scheint bei unseren Magistraten keinen hohen Stellenwert zu geniessen. Aber es gibt ja auch «Bücher des täglichen Bedarfs», zum Beispiel Ratgeber dazu, wie man sein Immunsystem stärken kann. Abgesehen davon können in einer solch geräumigen Buchhandlung wie meiner die Abstandsregeln problemlos eingehalten werden. Wir haben immer geschlortert, weil wir permanent lüfteten und immer wieder Durchzug machten. Masken getragen haben wir seit Ende August sowieso den ganzen Tag.

Was ist anders für Sie als im Frühling vergangenen Jahres?

Wir haben unsere Erfahrungen gemacht und sind gelassener. Die Umsätze werden nicht auf null zurückgehen.



Stephan Winiger hört seine Kunden nun über Telefon oder Mail. BILD ZVG

Wie stark ist Ihr Geschäftseinbruch?

Bis Samstag vor dem Lockdown waren die Umsätze gut. Die Leute legten sich einen Vorrat an. Jetzt können die Kunden die bestellten Bücher an unserer Abholstation abholen, mit Rechnung. Natürlich wird es einen empfindlichen Umsatzrückgang geben. Wir hoffen, dass wir eine Härtefallentschädigung bekommen. Und Kurzarbeit ist beantragt.

Welche Methoden haben Ihnen schon bei der ersten Welle geholfen, den Mut nicht zu verlieren?

Wir haben schnell gemerkt, dass die Abholstation sehr geschätzt und auch genutzt wird. Der Kontakt mit Kundinnen und Kunden per Telefon und Mail war sehr schön und motivierend. Es war berührend, so viele Zeichen der Unterstützung zu bekommen. Es wurde honoriert,

dass wir trotz allem für die Kundinnen und Kunden da waren. Das hatte auch nachhaltige Wirkung. Schwer war, dass der zuerst auf fünf Wochen anberaumte Lockdown zweimal verlängert wurde.

Was sind für Sie die guten Folgen aus dieser Pandemie?

Unsere Buchhandlung und viele andere Küsnachter Detaillisten profitieren davon, dass die Leute weniger nach Zürich fahren und auch ganz grundsätzlich und bewusst ihr Einkaufsverhalten zugunsten der hiesigen Fachgeschäfte angepasst haben. Die Befürchtung, dass sich im Lockdown das ganze Buchgeschäft in den Onlinehandel verlagert, hat sich nicht bewahrheitet. Wir spüren, dass unser Angebot geschätzt wird.

Und Sie dürfen jetzt direkten Kontakt mit den Kunden haben...

Ja, im Gegensatz zum letzten März bis Mai ist es uns nicht mehr verboten, uns durchs Fenster oder unter der offenen Ladentür mit der Kundschaft zu unterhalten. Das ist praktisch, wenn es Fragen oder Probleme gibt. Es darf einfach niemand rein.

Und was ist mit Hauslieferungen?

Die bieten wir weiter an. Die Nachfrage ist aber deutlich geringer als im ersten Lockdown, weil die Leute wieder vermehrt selber entscheiden, ob sie aus dem Haus möchten oder nicht. «Bleiben Sie zu Hause» war gestern.

ANZEIGEN

Ordentliches eisenbahnrechtliches Plangenehmigungsverfahren Planvorlage der Forchbahn AG betreffend Projekt 418, Tunnel Zumikon, Sanierung, Projektänderung, km 3.588–5.342

Gemeinden	Zumikon und Küsnacht
Gesuchstellerin	Forchbahn AG, c/o Direktion der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich, Luggwegstrasse 65, 8048 Zürich
Gegenstand	Sanierung Tunnel Zumikon, Projektänderung, zusätzlicher Gleiswechsel im Tunnel zwischen der Haltestelle Maiacher und dem Tunnelportal Neue Forch. Für Detailinformationen wird auf die öffentlich zur Einsichtnahme aufgelegten Planunterlagen verwiesen.
Verfahren	Das Verfahren richtet sich nach dem Eisenbahngesetz (Art. 18 ff. EBG; SR 742.101), der Verordnung über das Plangenehmigungsverfahren für Eisenbahnanlagen (VPVE; SR 742.142.1) und nach dem Bundesgesetz über die Enteignung (EntG; SR 711). Leitbehörde für das Verfahren ist das Bundesamt für Verkehr (BAV).
Öffentliche Auflage	Die Planunterlagen können vom 1. Februar 2021 bis 2. März 2021 während der Öffnungszeiten an folgenden Stellen eingesehen werden: <ul style="list-style-type: none">• Gemeinde Zumikon: Abteilung Hochbau, Dorfplatz 1, 8126 Zumikon• Gemeinde Küsnacht: Bauabteilung, Obere Dorfstr. 32, 8700 Küsnacht Das vollständige Dossier finden Sie auch auf www.forchbahn.ch/aktuelles .
Aussteckung	Die durch das geplante Werk bewirkten Veränderungen liegen im Tunnel der Forchbahn und können während der Auflagefrist aus Sicherheitsgründen nicht ausgesteckt werden.
Einsprachen	Einsprache kann erheben, wer nach dem Bundesgesetz über das Verwaltungsverfahren (VwVG; SR 172.101) und dem EntG Partei ist. Einsprachen müssen schriftlich und im Doppel innert der Auflagefrist (Datum der Postaufgabe) beim Bundesamt für Verkehr, Sektion Bewilligungen II, 3003 Bern , eingereicht werden. Wer keine Einsprache erhebt, ist vom weiteren Verfahren ausgeschlossen. Innerhalb der Auflagefrist sind auch sämtliche enteignungsrechtlichen Einwände sowie Begehren um Entschädigung oder Sachleistung geltend zu machen (vgl. Art. 18f Abs. 2 EBG in Verbindung mit Art. 35–37 EntG). Nachträgliche Einsprachen und Begehren nach den Art. 39–41 EntG sind beim BAV einzureichen (Art. 18f Abs. 2 EBG). Es gelten die Säumnisfolgen von Art. 41 Abs. 2 EntG. Hinweis: Das Projekt 418, Tunnel Zumikon, Sanierung, km 3.588–5.342, lag bereits vom 18. Mai 2020 bis 16. Juni 2020 öffentlich auf. Im Rahmen der vorliegenden öffentlichen Auflage der Projektänderung können deshalb einzig gegen die Projektänderung Einsprache erhoben und Forderungen angemeldet werden.
Enteignungsbann	Vom Tag der öffentlichen Bekanntmachung der Planaufgabe an dürfen ohne Zustimmung des Enteigners keine die Enteignung erschwerenden rechtlichen oder tatsächlichen Verfügungen über den Gegenstand der Enteignung getroffen werden (vgl. Art. 42 EntG).

Zürich, 29. Januar 2021

Kanton Zürich, Gemeinden Zumikon und Küsnacht

LESERBRIEF

Schneeräumung am Bahnhof Küsnacht

Wie schön die Schneepacht, die uns von Donnerstag auf Freitag die vergangene Woche beschieden wurde. Was Kinder und viele Erwachsene freute, verlangte aber bei Pendlern und Benützern des öffentlichen Verkehrs viel Geduld und Vorsicht, da Gehsteige kaum begehbar waren und man auf die Strasse ausweichen musste. Da Tram und Busse am Freitag teilweise oder gar nicht fahren, war die arbeitende Bevölkerung vermehrt auf die S-Bahn angewiesen. Allerdings waren auch hier die Gefahren sehr gross und der Zutritt zu den Bahnhöfen mit einigen Gefahren verbunden. Dies auch hier am Bahnhof in Küsnacht, wo der Zutritt zu den Bahnsteigen immer noch teilweise über die Treppen erfolgen muss. Hier hätten es sicher viele geschätzt, wenn prioritär der Zugang zu den Bahnsteigen von der Gemeinde freige-

räumt worden wäre. Dies war nicht der Fall. Das Begehen der Treppen beim PP Zürichstrasse wie auch auf der Gegenseite stellte eine grosse Gefahr dar, gerade für ältere Menschen oder beim Tragen von Gepäck. Das Gleiche kann man vom PP Zürichstrasse sagen, der schlecht geräumt und begehbar war. Das Begehen der Zugänge am Freitagnachmittag auf einer Schnee- und Eisschicht war äusserst schwierig und auch am Montagnachmittag nach wie vor nicht eisfrei oder gut begehbar. Da reicht es nicht, wenn die Mitarbeitenden des Strassenunterhalts einfach Salz auf die dicke Eisschicht streuen, wie am Montagnachmittag gesehen, da müsste man schon Schaufel oder Eispickel zur Hand nehmen und nicht auf das blosses Auftauen durch wärmere Temperaturen hoffen. Das ist kein Zeichen von hoher Wertschätzung der Pendler und es stellt sich hier zudem auch die Haftungsfrage bei Unfällen.

Lorenz Meister, Küsnacht



Bahnunterführung am Freitag nach dem grossen Schneefall: sehr, sehr eisig.

BILD ZVG



Ristorante il Grappolo
 mangiare@casa
 Essen Sie auswärts – einfach zuhause
LIEFERUNG & TAKE-AWAY
 aus den Menü à-la-carte
 restaurant-ilgrappolo.ch/speisekarte
044 481 70 60
 Di–Fr, 11–14 Uhr | 17–22 Uhr
 Sa, 17–22 Uhr
 So, 11.30–14.30 Uhr | 17–22 Uhr
 Widmerstrasse 64 | 8038 Zürich
 info@restaurant-ilgrappolo.ch

Zone 1 Mindestbestellung: Fr. 25.– 8038 Zürich-Wollishofen 8802 Kilchberg	Zone 2 Mindestbestellung: Fr. 30.– 8002 Zürich-Enge 8041 Zürich-Leimbach 8134 Adliswil
Zone 3 Mindestbestellung: Fr. 40.– 8800 Thalwil 8803 Rüschlikon	Zone 4 Mindestbestellung: Fr. 50.– 8135 Langnau a.A. 8136 Gattikon

Auf alle Gerichte, ausser Vorspeisen, Pizza und Pasta, erhalten Sie einen 2-Franken-Rabatt.

Restaurant & Pizzeria TOMATE
 Montag bis Freitag
 täglich 5 verschiedene
 Mittagmenüs
Take-away und Hauslieferservice
 Wir liefern in Adliswil, Wollishofen, Leimbach und Enge
 11.00 bis 14.00 Uhr und 17.00 bis 21.30 Uhr.
 Genügend Parkplätze vorhanden.
 Restaurant & Pizzeria TOMATE
 Soodstrasse 63, 8134 Adliswil, Telefon 043 928 31 32
 www.tomate-adliswil.ch, info@tomate-adliswil.ch

E. FREITAG
WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG AG

 Biswindstrasse 53,
 8704 Herrliberg
 Telefon 044 915 22 08,
 Fax 044 915 42 90
 http://www.biswind.ch
 E-Mail: freitag@biswind.ch
Hauslieferdienst
*De Fritig bringt's
 au wänn mes holt!*

OKAY ITALIA
 Ristorante Pizzeria Okay Italia
 Gladbachstrasse 94, 8044 Zürich
 Bestellungen:
 okayitalia1@gmail.com, Tel. 044 251 20 81
 www.okayitalia.ch

INTER Comestibles
 LIEFERT DEINE GETRÄNKE

 044 274 10 10
 www.intercomestibles.ch

Take-away
 im
W Restaurant
Waidhof
 Lieferung in den Gebieten
 Wipkingen 8037, Affoltern 8046, Höngg 8049,
 Oerlikon 8050, *Schwamendingen 8051,
 Seebach 8052, Zürich 8057, Regensdorf-Watt 8105,
 Adlikon 8106, *Buchs 8107, *Dällikon 8108,
 *Dänikon 8114, Opfikon-Glattbrugg 8152,
 Rümlang 8153, *Oberglatt 8154, *Dielsdorf 8157,
 *Niederglatt 8172, *Neerach 8173, *Kloten 8302,
 *Wallisellen 8304, *Dübendorf 8600
 Tel. Bestellungen ab 11.00 / 17.00 Uhr auf Tel. 044 301 33 55
 oder per Mail: info@restaurant-waidhof.ch
Take-away:
 Mo bis So, 11.30 bis 14.00 Uhr / 17.30 bis 21.00 Uhr
Lieferservice:
 Mo bis So, 12.00 bis 14.00 Uhr / 18.00 bis 21.00 Uhr
 Mindestbestellwert Fr. 40.–
 *für diese Gemeinden Mindestbestellwert Fr. 50.–
 Letzte Bestellung: 13.30 / 20.30 Uhr
 Lieferzeiten können sich +/- 20 Min. ändern.
 Wir akzeptieren alle gängigen Karten + Twint, jedoch lieber bar.
 Cordon-bleu-Pass kann nur bei Take-away angefordert werden.
 Gerne dürfen Sie unseren Fahrer/innen auch ein Trinkgeld geben.
 Gäste-Info: Bitte Backofen auf 160 Grad vorheizen, 7 Min. backen
 BITTE OHNE VERPACKUNG

Carlos Felix
 +41 (0)44 514 26 31
 +41 (0)76 332 61 54
 info@ideasfelix.ch
 www.ideasfelix.ch
 ideasfelix
Hauslieferservice
Schweizer und portugiesische Spezialitäten
 Frisches und hausgemachtes Aperitifgebäck, Torten,
 Sandwiches, Focaccias, Partyservice
 Öffnungszeiten: Mo bis Fr, 7.00 bis 19.00 Uhr
 Sa und So, 7.00 bis 16.00 Uhr
 Besuchen Sie uns in der Kronenstrasse 10,
 8134 Adliswil

BÄCKEREI KONDITOREI

RESTAURANT LINDE

**Hauslieferservice und
 Take-away**
 Soodstrasse 39, 8134 Adliswil
 Telefon 043 928 38 14
 www.restaurantlinde-adliswil.ch

Moreira
 GOURMET HOUSE
HOME DELIVERY....
 JETZT ERST RECHT !!!
 SEHR GEEHRTE KUNDEN:
 Wir sind immer für Sie da und liefern nach Hause:
 Fisch/Meeresfrüchte/Fleisch/Charcuterie/Käse/Brot/
 Früchte/Gemüse/Pasta/Kolonialwaren/Milchprodukte
 Wein&Spirituosen/Haushaltsartikel&WC-Papier
 und vieles mehr
 OBERWACHTSTRASSE 2 8700 KÜSNACHT TEL. 043 266 85 00 WWW.MOREIRA-GOURMET.CH



Promter Hauslieferdienst
OHNE AUFPREIS
 unter info@metzgerei-oberwacht.ch
 oder besuchen Sie unseren neuen
 Webshop unter
 www.metzgerei-oberwacht.quarterfood.ch

 Metzgerei
Oberwacht
 natürlich • regional • hausgemacht
Alte Landstrasse 160
8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 05 00
 www.metzgerei-oberwacht.ch

WIR SIND FÜR SIE DA!
persönlich • online • hilfreich • unverbindlich • zuverlässig • kompetent

... UND WIR SIND BEREIT

Loading... 100%




Tag der offenen Tür

... kann Corona bedingt dieses Jahr leider keiner stattfinden. Dennoch geben wir Ihnen die Möglichkeit, unsere beiden Schulen «d'Inslé» und SPRUNGBRETT Montessori-Schulen näher kennen zu lernen.

Am **Samstag, 06. Februar 2021** bieten wir Ihnen zwischen **09:00 und 17:00** individuelle Führungen in Zeitfenstern von je 45 Min. an, in welchen Sie als Elternpaar die Räume der gewünschten Altersstufe einzeln und Corona-konform besichtigen können: **Vorkindergarten** für 0-3-Jährige, **Kindergarten** für 3-6-Jährige und **Primarschule** für 6-12-Jährige.

Für **genauere Informationen** und die **Buchung** eines Zeitfensters wenden Sie sich bitte an schulleitung@dinsle.ch. Wir setzen uns dann umgehend mit Ihnen in Verbindung.



d'Inslé Montessori-Schule AG
Signastrasse 7 + 9,
Forchstrasse 40, 8008 Zürich
www.dinsle.ch

SPRUNGBRETT
Begabungsförderung von klein auf
Neptunstrasse 70, Cäcilienstrasse 5
Sonnenbergstrasse 55, 8032 Zürich
www.sprungbrett.eu

Erfahrene Assistentin organisiert und vereinfacht Ihren Alltag.
Anfragen über:
oceanosatzurich@gmail.com

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT ST. GEORG

Samstag, 30. Januar
17.00 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 31. Januar
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ITSCHNACH FRIEDHOFKAPPELE HINDERRIET

Sonntag, 31. Januar
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 31. Januar
10.00 Uhr, Onlinegottesdienst
aus Küsnacht, Pfr. Fabian Wildenauer,
abrufbar unter www.rkk.ch

Sonntag, 31. Januar
Onlinegottesdienst aus Zumikon,
Pfrn. Adelheid Jewanski,
abrufbar ab Samstag, 17.00 Uhr unter
www.rkk.ch

Publireportage



Italienische Spezialitäten

Käse, Salami, Antipasti, hausgemachte frische Pasta – schon Lust bekommen? Beim neu eröffneten Erlen Gourmet in Erlenbach, der richtigen Adresse für italienische Spezialitäten, gibt es noch viel mehr. Nämlich Gemüse in allen Farben, Olivenöl in allen Formen, Saucen nach allen Geschmäckern und dazu einen Weinkeller, der sich sehen lassen kann. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag, 8 bis 19 Uhr, und samstags, 8 bis 17 Uhr. (pd.)

Bahnhofstrasse 15, 8703 Erlenbach.

www.erlengourmet.ch BILD XX

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Flockdown, Blackout, Cyberrisiken ...

Wenn gar nichts mehr geht in Zürich, hat der Winter Einzug gehalten. Für die einen herrliche Pracht, für die anderen viel Arbeit. Und für alle sofortige und drastische Einschränkung der Mobilität. «Bleiben Sie zu Hause» nicht als bundesrätliche Covid-19-Empfehlung mit Vorlaufzeit, sondern als Fakt vor der Haustür. Statistisch alle paar Jahre ist damit zu rechnen. Die Überraschung ist trotzdem gross. Warum?

Risikobericht – ein Arbeitspapier oder doch nur Makulatur?

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz gibt regelmässig einen Risikobericht zu möglichen Katastrophen und Notlagen heraus. Bereits im ersten Bericht 2013 ist die Epidemie/Pandemie als recht häufiges, relativ plausibles Ereignis mit grossem Schaden aufgeführt – zusammen mit elf weiteren. 2015 waren es 33, 2020 total 44 mögliche Gefährdungen. Obwohl auf dem Radar, wurde die Gefahr einer Pandemie offenbar ignoriert, die Prävention vernachlässigt. Als Folge reagieren wir seit bald



Nicole Barandun-Gross.

BILD ZVG

einem Jahr mehr schlecht als recht auf die Herausforderungen durch Covid-19. Wie war das damals noch mit den Masken? Wir haben keine, aber sie nützen eh nichts. Und das aktuelle Impfbekal? Pleiten und Pannen.

Strommangellage und Ausfall Mobilfunknetz häufiger als starker Schneefall

Der neueste Bericht identifiziert die Wahrscheinlichkeit einer Strommangellage während der Wintermonate im Hinblick auf den zu erwartenden Schaden und bezüglich Häufigkeit als grösstes Risiko, akzentuiert durch den Umbau des Energiesektors, die Klimaziele und die Abhängigkeit von Stromimporten aus dem Ausland. Der mehrstufige Eskalationsplan sieht Sparappelle, Nutzungseinschränkungen und Kontingente für Grossverbraucher bis hin zu sektorenweisen Abschaltungen vor. Als ebenfalls sehr wahrscheinlich gilt der Ausfall des Mobilfunknetzes.

Mit voranschreitender Digitalisierung und gerade in der aktuellen Situation (ich denke dabei nicht an Schneemassen vor der Tür...) sind wir uns – und die Politik – hoffentlich so bewusst wie nie, dass wir auf ein funktionierendes Strom- und Mobilfunknetz dringend angewiesen sind.

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt

ANZEIGEN

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch



RUND UMS ALTER

Für strahlende Schönheit

Beratungstage mit Avène und René Furterer am Dienstag und Mittwoch, 2. und 3. Februar 2021 in unserer Apotheke.

Profitieren Sie von **20% Rabatt** auf Ihren Einkauf. Gerne schicken wir Ihnen Ihre Produkte auch nach Hause.

DR. ANDRES
APOTHEKE STADELHOFEN
GOSSENSTRASSE 22, 8008 ZÜRICH, TEL. 044 268 30 00
WWW.DRANDRES.CH



AGENTUR
FÜR PRIVATSCHULEN

Privatschule oder Internat?

Wir beraten Sie kostenlos.
In Ihrer Nähe in Meilen.

Seit 1940

T +41 44 261 74 70
www.privatschul-beratung.ch



Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

AUF EINEN BLICK

TEPPICHE/PARKETT

Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach
044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unsere Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau S. Demartis berät Sie gerne.
Telefon 079 306 44 41

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel

Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Bares für Rares

Biete Haushaltsauflösungen und Ankäufe an

Kaufe Pelze, Luxustaschen und Koffer, Seidenteppiche, Antiquitäten, Ölgemälde, hochwertige Uhren, Diamant- und Goldschmuck, z.B. Armbänder, Ketten, Ringe, Broschen, Schmuck, Uhren u.v.m. zum Tageshöchstpreis. Bruch- und Zahngold, Gold- und Silbermünzen, Modeschmuck, Tafelsilber, Zinn, Porzellan, Kristall, Bücher, Möbel.

Freiwald, Tel. 076 612 99 79

STEUERN/TREUHAND

FS Fritz · Steffen + Partner
FINANZEN | STEUERN | ERBSCHAFTEN

IHR PARTNER FÜR STEUERBERATUNG UND VORSORGEPLANUNG

8125 Zollikoberg | Forchstrasse 191 | Telefon 044 - 481 80 80 | info@fritz-steuerberatung.ch

Sie möchten Ihre Lokalzeitung jede Woche im Briefkasten?

Jetzt abonnieren auf www.lokalinfo.ch/abo

ABO BESTELLEN



Neue Regelung bei der Umkleidezeit

Der Stadtrat hat entschieden, dass die Umkleidezeit künftig als Arbeitszeit angerechnet wird. Diese Neuregelung gilt für Angestellte der Stadt, die sich am Arbeitsplatz vor Ort umkleiden müssen, wie etwa im Stadtspital Waid oder Triemli. Der Entscheid beinhaltet, dass die Umkleidezeit als Zeitgut-schrift oder sachlich begründet als Geldpauschale von 720 Franken jährlich bei einem Vollzeitpensum abzugelten ist. Bis vor kurzem galt die Umkleidezeit als im Lohn inbegriffen. Diese Änderung des Personalrechts soll auf den 1. Juli umgesetzt werden. Die Vorlage wurde den Departementen und den Personalverbänden zur Vernehmlassung unterbreitet. (pd.)

Aufstockung des Härtefallprogramms

Der Regierungsrat will das Covid-Härtefallprogramm des Kantons Zürich ergänzen und den Zugang zu Beiträgen erleichtern. Einen entsprechenden Antrag stellt er dem Kantonsrat. Damit reagiert der Regierungsrat auf die Erweiterung des Programms durch den Bundesrat vom 13. Januar dieses Jahres. Insgesamt stünden damit im Kanton Zürich für Beiträge oder Darlehen 350 bis 456 Millionen Franken zur Verfügung. Die Mittel werden zu zwei Dritteln vom Bund und zu einem Drittel vom Kanton finanziert. Konkret beantragt der Regierungsrat des Kantons Zürich einen Zusatzkredit von 95 Millionen Franken zum Härtefallprogramm, das der Kantonsrat am 14. Dezember 2020 beschlossen hat. (pd.)

Verstöße gegen die Covid-19-Verordnung

Vergangenes Wochenende intervenierten Einsatzkräfte der Stadtpolizei Zürich an verschiedenen Örtlichkeiten wegen Verstößen gegen die aktuelle Covid-19-Verordnung. Dabei wurden mehrere Personen von den jeweiligen Lokalitäten wegweisen und werden verzeigt. Am Freitagabend um 21 Uhr lösten Stadtpolizisten eine private Party mit rund einem Dutzend Personen in einem Restaurant im Kreis 5 auf. Ebenfalls am Freitagabend gegen 23 Uhr beschwerten sich Anwohner wegen Musikkärm vom Areal eines Schulhauses im Kreis 9. Die ausgerückten Einsatzkräfte stiessen vor Ort auf elf feiernde junge Erwachsene, welche kontrolliert und anschliessend wegweisen wurden. (pd.)

Negrellisteg bleibt weiter ungenutzt

Er ist eine elegante, geschwungene Erscheinung: der Negrellisteg. Er verbindet die Stadtzürcher Stadtkreise 4 und 5 zwischen Europaallee und Zollstrasse. Doch die Bauabnahme und Eröffnung lassen weiter auf sich warten (Ausgabe vom 24.12.2020). Nun seien noch verschiedene Nachbesserungsarbeiten nötig, begründet Tiefbauamtsprecherin Evelyne Richiger die Verzögerungen gegenüber dem «Tagess-Anzeiger». Konkret nennt sie undichte Geländerpfosten, den Ersatz einiger Geländernetze sowie gewisser Holzabdeckungen am Geländer und Nachbesserungen an Belagsfugen. Obwohl die Brücke ursprünglich vor allem als Velopassage über die Gleise konzipiert war, ist sie nun eine reine Fussgängerpassage. Ob man Fahrräder dereinst auf der Brücke nur stossen oder auch fahren darf, ist laut «TA» noch nicht geregelt. Die Kosten der Brücke über das SBB-Gleisfeld betragen 11 Millionen Franken. Häufig beteiligen sich die SBB. (ls.)



Jahrzehnteschneefall Immense Baumschäden

Der Rekordschneefall von vorletzter Woche hat die Bäume in der Stadt Zürich stark in Mitleidenschaft gezogen. Viele Bäume sind umgestürzt und grössere Äste abgebrochen. Die Sicherungsarbeiten rund um die Bäume auf dem Zürcher Stadtgebiet dauern weiterhin an, wie die Stadt in einer Mitteilung schreibt. Auch nach dem Wegschmelzen des Schnees bestehe immer noch Gefahr, dass Äste spontan herunterfallen können. Zudem gebe es stark geschädigte Bäume, die baldmöglichst gefällt werden müssen, weil sie nicht mehr stand- oder bruchfest

sind. Laut einem Artikel in der NZZ sind gut 20 Prozent des Stadtzürcher Baumbestandes beeinträchtigt. Dies wären bei 22000 Strassen- und 40000 Parkbäumen über 10000 Bäume. Während sich in der Stadt ein immenses Schadensbild abzeichnet, sind die Schäden im Wald laut Experten geringer. Oberstes Ziel ist, die beschädigten Stadtbäume durch pflegerische Massnahmen zu erhalten. Nur wenn ein Baum nicht mehr sicher steht, wird er gefällt und später ersetzt. Bis zur konkreteren Schadensbilanz wird es noch Wochen dauern. (ls.) BILD LIS

Steuererklärung neu durchgehend online

Dieses Jahr wird es im Kanton Zürich nicht mehr nötig sein, die Freigabequittung und weitere Unterlagen zur Online-steuererklärung per Post einzuschicken. Die Steuererklärung kann damit papierlos eingereicht werden. Die Finanzdirektion des Kantons Zürich erhofft sich davon eine Erleichterung für noch mehr Steuerpflichtige und damit verbunden einen geringeren administrativen Aufwand. Auch das bisher mehrstufige Prozedere bei der Anmeldung gehört der Vergangenheit an und wird neu in einem einzigen Schritt möglich sein. (pd.)

Kanton Zürich stellt elf Impfzentren bereit

Wenn ab dem zweiten Quartal mehr Impfstoff zur Verfügung steht, werden im Kanton elf Impfzentren bereitstehen. Diese werden zusammen mit Hausärzten und Apotheken ein Netz von Impfmöglichkeiten bilden, das der Bevölkerung den Zugang zur Impfung vereinfachen soll und über eine Kapazität von über 20000 Impfungen pro Tag verfügen wird. Neben den Standorten in der Stadt sind in Zusammenarbeit mit den regionalen Spitälern Impfzentren in Winterthur, Affoltern am Albis, Horgen, Meilen, Dietikon, Bülach, Uster und Wetzikon geplant. (pd.)

Stadtbevölkerung von Zürich wird befragt

Die Stadt Zürich startet Anfang Februar 2021 mit der diesjährigen Bevölkerungsbefragung. Der Fragebogen wird am 1. Februar 2021 online geschaltet. Die nach dem Zufallsprinzip ausgewählten rund 10000 Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich werden mit einem Schreiben von Stadtpräsidentin Corine Mauch informiert und zur Teilnahme eingeladen. Die Erhebung wird von den beiden Dienstabteilungen Stadtentwicklung und Statistik Stadt Zürich realisiert. Über die Resultate informiert die Stadt Zürich im Dezember 2021. (pd.)

Coronahilfe für Kitas und Horte

Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung haben aufgrund der Corona-Pandemie finanzielle Ausfälle erlitten. An den Entschädigungen dafür soll sich der Kanton Zürich beteiligen. Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, der nötigen gesetzlichen Grundlage zuzustimmen. Vergolten werden die für die Zeit vom 17. März 2020 bis 17. Juni 2020 entgangenen Betreuungsbeiträge.

Der Bund beteiligt sich mit 33 Prozent an den Ausfallentschädigungen. Im Kanton Zürich sind die Gemeinden für die Bewilligung und Beaufsichtigung von Kindertagesstätten und Horten und die Aufsicht über Tagesfamilien sowie deren Subventionierung zuständig. Eigentlich müssten die Gemeinden die vom Bund nicht gedeckten Kosten der Ausfallentschädigung vollumfänglich übernehmen. Nun will der Kanton einspringen, zumindest bei den Ausfallentschädigungen – abzüglich des Beitrags des Bundes. Das Schlusswort hat der Kantonsrat. (pd.)

Kultur: Zwei Frauen statt eines Mannes

Die Kulturabteilung der Stadt Zürich wird ab August 2021 von einer Co-Leitung geführt: Der Stadtrat ernannte Rebekka Fässler und Murielle Perritaz zu den neuen Kulturdirektorinnen der Stadt Zürich. Sie folgen auf Peter Haerle. Er hatte sich entschieden, die Stadtverwaltung zu verlassen, um sich beruflich neu auszurichten. (pd.)



Neu eine Co-Leitung mit Rebekka Fässler und Murielle Perritaz. BILD SCHNELLMANN

Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft fuhr mit massiv weniger Passagieren

2020 war für die Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG) ein Jahr mit vielen Herausforderungen. Das spiegelt sich auch in den Passagierzahlen wider: 754881 Fahrgäste hat das Unternehmen im abgelaufenen Jahr befördert. Das sind 57 Prozent weniger als 2019.

Damit liegt die ZSG 53 Prozent unter dem Fünf-Jahres-Schnitt. Dabei hatte das Jahr 2020 mit einem Gästerekord begonnen: Im Januar und Februar genossen 87194 Passagiere das frühlingshafte Wetter auf einer Schifffahrt – rund 18,4 Prozent mehr als im Vorjahr.

Starke Einbussen verzeichneten auch die Geschäftsbereiche Erlebnis-schiffe und Schiffsvermietungen: Aufgrund des Lockdowns im Frühling, der Kapazitätsbegrenzungen und der im Dezember folgenden Schliessung der Gastronomiebetriebe verkehrte die Zürichsee-Flotte mit einem stark eingeschränkten Themen-fahrten-Programm.

Ausblick auf das Jahr 2021

Im Hinblick auf die anhaltend unsichere Lage sind die Aussichten für das angelaufenen Jahr getrübt: «Wir rechnen mit einem ähnlichen Passagiervolumen wie im vergangenen Jahr», sagt ZSG-Direktor Roman Knecht. Um dieser Tatsache entgegenzuwirken und Betriebskosten einzusparen, hat die ZSG ihren Sommer-Fahrplan angepasst. Zwischen Mai



Die ZSG-Flotte wird in der Saison 2021 weniger oft unterwegs sein. BILD ZSG

und September gilt ein durchgängiger Fahrplan. «Die Fahrplanverdichtung im Juli und August entfällt, ebenso wie die Grosse Seerundfahrt um 9.15 Uhr ab Zürich Bürkliplatz», so Direktor Knecht weiter. Die Erlebnis-schiffe werden in der Sai-

son 2021 aber wiederum mit kulinarischem Schwerpunkt verkehren. Neben den Klassikern wie Fondue oder Sonntagsbrunch werden neu auch Spezialitäten aus Indien und Portugal auf den Schiffen serviert. (pd.)

DAS LETZTE

Allen Leuten recht getan...

Die 40. ja gefühlt 50 cm Neuschnee in und um Zürich freuten die Schlittler, Schneeballfans und Schneemannkonstrukteure. Geschimpft wurde aber auch. Und zwar sehr schnell. Schlechte Kommunikation von Entsorgung+Recycling Zürich, zu wenig schnelle Schneeräumung und und und. Dass zuerst die Hauptstrassen geräumt wurden, ist nun mal so. Wenn man sie braucht, müssen Sanität und Feuerwehr durchkommen, keine Frage. Auf das allgemeine Geheul, dass möglichst sofort Troitros und vor allem Velowege geräumt werden sollten, ging die Stadt durchaus ein. Man versuchte, mit externer Hilfe Herr der Lage zu werden. So fragte man am Sonntagmorgen vor einer Woche Firmen an, ob sie helfen würden. Fast sofort ratterten tags darauf Traktoren mit riesigen Anhängern durch die Stadt und bald hatten alle Verkehrsteilnehmer wieder ihren angestammten Platz. Doch da dies eine Firma Wyss aus Ittigen (Kanton Bern) erledigte, wurde das Geheul noch lauter: «Ökologischer Blödsinn, widerspricht der 2000-Watt-Gesellschaft, illegal wegen grüner Fahrzeugnummern.» Fazit: Was ERZ auch tut, es gibt immer Reklamationen. Dabei funktionierte sogar das Abholen der Züri-Säcke rasch wieder. Doch die «Müllmänner» hatten wohl mehr Muskelkater als sonst schon, denn sie mussten die Container zum Teil über hohe Schneewälle hieven. (ls.)